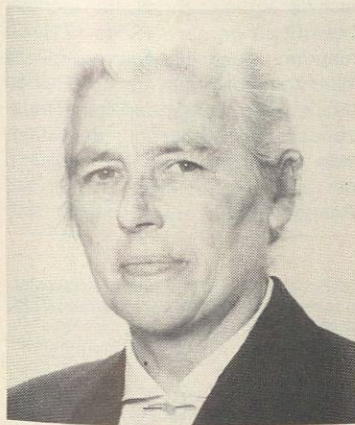


Frau Johanna Rittich, geb. Langenbruch, verstarb am 10. Dezember 1981 im Alter von 84 Jahren in Stolberg.

Frau Rittich wurde am 30. April 1897 in Wuppertal geboren. Sie erlernte die Krankenpflege und reiste 1921 als Missionarsbraut nach Sumatra aus, wo sie Diakon Robert Rittich heiratete, der ein Jahr zuvor durch die Rheinische Mission in die Arbeit am Aussätzigen-Asyl Huta Salem entsandt worden war, dessen Leitung ihm 1921 übertragen wurde. Frau Rittich war ihrem Mann bei seiner Arbeit eine unentbehrliche, treue Hilfe. Daneben leiteten Rittichs auch das Heim für Blinde und Körperbehinderte in Hephata. Der 20-jährigen segensreichen Arbeit durch Rittichs an den Aussätzigen, den von der damaligen Stammesgesellschaft Ausgestoßenen, und anderen Kranken wurde durch den Krieg ein jähes Ende gesetzt.

Sumatra war ein Teil des damali-

gen Niederländisch-Indien, und als 1941 die deutschen Truppen in Holland einfielen, wurden die deutschen Missionsarbeiter interniert. Frauen und Männer wurden getrennt. Den Frauen wurde dann die Möglichkeit geboten, über Japan nach Deutschland zurückzukehren. Frau Rittich benutzte die Gelegenheit, um zu ihren drei Kindern nach Deutschland zu gelangen; das jüngste war noch in Sumatra. Die Reise sollte über Japan weiter mit der Transsibirischen Eisenbahn durch Rußland nach Deutschland gehen. Noch nicht in Kobe, Japan, angekommen, erfuhren die Frauen, die sich zu dieser Reise entschlossen hatten, vom Ausbruch des Krieges mit Rußland. So endete vorläufig die „Heimreise“ in Japan. Nach sechs Jahren konnte sie endlich fortgesetzt werden. 1947 war Familie Rittich endlich wieder in der Heimat vereint. Sie wohnte zunächst einige Jahre im Missionshaus in Wuppertal, wo Herr Rittich in der Verwaltung tätig war. Im Jahr 1952 übernahmen sie die Leitung eines Erholungsheims der Mission in Ehringshausen bei Wetzlar. Nach der Pensionierung von Diakon Rittich zog das Ehepaar nach Stolberg-Münsterbusch zu einem ihrer Söhne.



Frau Johanna Rittich

1973 starb Bruder Rittich. Frau Rittich wurde bis zu ihrem Heimgang von der Fürsorge und Liebe ihrer Kinder umgeben. Bis zu ihrem Lebensende war sie der Mission treu verbunden. Am 18. Dezember 1981 wurde sie auf dem Unterbarmer Friedhof zur letzten Ruhe geleitet.

Martha Schächter

Ds. Jan Bos ging am 13. Dezember 1981 in Hoofddorp / Niederlande im Alter von 75 Jahren heim. Gern gedenken wir an dieser Stelle des holländischen Missionsmannes, dem auch die Vereinigte Evangelische Mission viel zu danken hat für viel Liebe und manchen weisen Rat in der ökumenischen Zusammenarbeit.

Jan Bos, der am 30. Dezember 1906 in Oudebildtzyll geboren wurde, besuchte von 1927–1931 das Seminar der Rheinischen Mission in Wuppertal und wurde nach seiner Ordination von der Samosir-Zending, einer holländischen Missionsgesellschaft, nach Pangururan / Sumatra ausgesandt. Er hat vor dem Krieg in der Samosir-Zending im Rahmen der Batakkirche mit den Missionaren der alten Rheinischen Mission eng zusammengearbeitet.

Nach der japanischen Gefangenschaft war er der erste holländische Missionar, der sich um die internierten deutschen Missionarsfrauen mit ihren Kindern kümmerte. Sehr bald gelang es ihm auch, bei den führenden Männern der Batakkirche neu Kontakt und Vertrauen zu gewinnen, besonders bei Dr. Justin Sihombing, dem damaligen Ephorus der Kirche in Sumatra. Seinem vertrauensvollen Rat ist es wohl auch zu danken, daß die Batakkirche sehr bald wieder deutsche Missionare für besondere Aufgaben in ihren Dienst rief.